

Das Jahr, in dem alles im Zentrum begann

Tätigkeitsbericht 2025

MONOM

Stiftung für Veränderung

1. Überblick der Stiftungsarbeit in 2025

Das vierte Stiftungsjahr war erneut ein aufregendes für die MONOM Stiftung. In diesem ersten Kapitel fassen wir die Stiftungsarbeit zusammen. Detaillierter gehen wir im zweiten Kapitel auf unsere gemeinnützige Arbeit ein, ausführlicher werden die Kampagne *Alles beginnt im Zentrum* – unser größtes eigenes Projekt – und die Ergebnisse unserer Umfrage unter allen bisher Geförderten vorgestellt. Die MONOM Stiftung ist für sieben Zwecke als gemeinnützig anerkannt, wir freuen uns, dass wir auch in 2025 wieder jeden unserer Satzungszwecke von Kultur über Bildung bis Förderung der internationalen Gesinnung in verschiedensten Projekten umsetzen konnten. Eine detaillierte Übersicht über die Verteilung der Projekte nach gemeinnützigem Zweck, inhaltlichen Schwerpunkten und regionaler Ausrichtung findet sich ebenfalls im zweiten Kapitel *Programmarbeit*. Nach der Zusammenfassung der Arbeit auf der Netzwerk- und Verwaltungsebene in Kapitel drei werden im letzten Kapitel alle geförderten Personen und gemeinnützigen Einrichtungen kurz porträtiert.

2025 wurden die Förderprogramme Aktionstopf und Kleine Hilfe öffentlich ausgeschrieben. Aufgrund der hohen Anzahl an Anträgen für den Aktionstopf zum Anfang des Jahres wurden die ursprünglich für ein Weiterbildungsprogramm vorgesehenen Fördermittel umgeschichtet. Uns erreichten 261 Anträge im Wert von über einer Millionen Euro, bei ausgeschrieben 70.000 € Fördermitteln. Das Fördervolumen wurde daraufhin auf 85.785 € aufgestockt, so dass immerhin 21 Projekte finanziell unterstützt werden konnten.

Im Rahmen der Kleinen Hilfe wurden 98 Anträge gestellt, von denen 28 eine Zusage erhielten, auch hier wurden die ursprünglichen Fördermittel leicht erhöht.

Am Ende des Jahres stellten wir das neue Förderprogramm Akuthilfefonds vor, das sich speziell an selbstverwaltete Zentren, queere Cafés, Veranstaltungsräume und ähnliche kulturelle Orte richtet. Ein Verein erhielt in 2025 bereits Unterstützung aus diesem Fonds.

Zum dritten Mal wurde das Finishline-Stipendium ausgeschrieben, das Nachwuchs-Akademiker:innen am Ende ihrer Dissertation unterstützt. Fünf Promovierende wurden aus den 29 Bewerbungen ausgewählt.

Die Vielzahl an Anträgen und Hilferufen außerhalb der Programme führten zu unserem großen eigenen Projekt. Unter dem Titel *Alles beginnt im Zentrum* machen wir auf die prekäre Situation vieler Jugend- und Kulturorte aufmerksam und sammeln Spenden, um diese Orte zukünftig noch mehr unterstützen zu können. Darüber hinaus setzten wir unsere Veranstaltungsreihe *Styropor* in Leipzig fort und organisierten eine Veranstaltung zu Antisemitismus in der (Sub)Kultur in Brandenburg.

Die MONOM Stiftung war im Berichtsjahr also sowohl fördernd als auch operativ tätig. Insgesamt wurden 2025 54 Vereine (und andere gemeinnützige Einrichtungen), vier davon projektungebunden, und fünf Studierende gefördert. Die MONOM Stiftung schüttete hierfür zusammen 177.000 € aus, für eigene Projekte wurden gut 17.000 € ausgegeben, Personalkosten und andere ebenfalls den Zweckausgaben zuzurechnende Posten sind hier noch nicht einbezogen.

Im kommenden Jahr soll die Kampagne für den Erhalt von Jugend- und Kulturzentren *Alles beginnt im Zentrum* (AbiZ) weiter aufgebaut werden. Wir hoffen, damit langfristig eine solidarische Struktur für diese Zentren aufzubauen, die dauerhaft helfen kann. Wir freuen uns darauf, in 2026 zum zweiten Mal den MONOM Kunstpreis zu vergeben und ebenfalls zum zweiten Mal Einrichtungen mehrjährig und projektunabhängig zu fördern.

2. Programmarbeit der MONOM Stiftung

Unsere Vision

Die Stifter und die Stifterin wollen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Gesellschaft ermutigen, mit dem Ziel die emanzipatorische Idee der Gleichheit Aller zu fördern.

Die Stiftung soll zur Verringerung von Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und anderen Ideologien der Ungleichheit beitragen und die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus fördern.

So wurde die Ausrichtung der MONOM Stiftung in der Präambel der Satzung festgeschrieben. Die gemeinnützige Tätigkeit der Stiftung ist dieser Idee verpflichtet.

Fördertätigkeiten 2025

Ausführlicher stellen wir in diesem Jahr die im Herbst begonnene Kampagne Alles beginnt im Zentrum und die Ergebnisse der ersten Umfrage zu unserer Förderpraxis vor. Wie in jedem Jahr werten wir zusätzlich alle Förderung nach den inhaltlichen Schwerpunkten und Zwecken der Stiftung und ihrer regionalen Verteilung aus und stellen in Kapitel 4 alle geförderten Einrichtungen und Personen vor.

Alles beginnt im Zentrum

Das größte Ereignis 2025 für die MONOM Stiftung fand erst zum Ende des Jahres statt. Im Oktober wurde die Kampagne Alles beginnt im Zentrum offiziell gelauncht. Mit ihr machen wir auf die prekäre Situation vieler alternativer Jugend- und Kulturzentren aufmerksam und sammeln Spenden um diese zu unterstützen.

Alternative Zentren - von selbstverwalteten Jugendclubs über soziokulturelle Einrichtungen bis hin zu queeren Treffpunkten - sind Orte für Kultur, Engagement und politische Bildung. Hier beginnen zivilgesellschaftliche Initiativen. Hier können Menschen unabhängig vom Geldbeutel, Herkunft oder sexueller Orientierung feiern, sich organisieren und weiterbilden. Leider sind gewalttätige Angriffe auf solche Freiräume in den letzten Jahren stark angestiegen. Die MONOM-Stiftung möchte eine solidarische Hilfestruktur für alternative Zentren aufbauen. Gerade nach rechten Angriffen sollte Hilfe nicht davon abhängen, wie gut ein Verein vernetzt ist. Deshalb startete parallel zur Kampagne unser neues Förderprogramm Akuthilfefonds, bei dem Jugend- und Kulturzentren schnell und unbürokratisch finanzielle Hilfe erhalten können.

Was würde ohne alternative Zentren fehlen? Ohne sie gäbe es kaum Demonstrationen gegen den Rechtsruck und keine sicheren CSDs, denn hier lernen Menschen, wie man solche Veranstaltungen gemeinsam auf die Beine stellt. Kultur jenseits des Mainstreams ist ohne engagierte Vereine kaum vorstellbar. So gut wie jede Band aus Deutschland, die in Wacken oder bei Rock am Ring auf dem Plakat steht, ist früher durch stickige Kulturzentren getourt. Auch die Literatur wäre ärmer: Diese Orte geben Autor:innen unabhängiger Verlage ein Publikum.

Diskussionen und Auseinandersetzungen, die in diesen Zentren stattfinden, sind unersetzlich. Ohne solche Orte der Kritik fehlt der Raum, an dem man überhaupt auf die Idee kommt, Gesellschaft solidarischer zu denken. Doch vielerorts geraten alternative Zentren durch Gewalt, Einschüchterung, Mietvertragskündigungen und den Abbau öffentlicher Förderung zunehmend in Bedrängnis. Die MONOM Stiftung möchte dazu beitragen, diese Orte zu erhalten. Schon vor dem offiziellen Start schlossen sich etwa zwanzig Zentren der Kampagne an und Künstler:innen wie die Bands Beatsteaks und Tocotronic, der Schauspieler Robert Stadlober und die Schriftstellerin Bettina Wilpert unterstützten mit einem offiziellen Statement. Mit einem

eigenen Design, der Website www.allesbeginntimzentrum.de und den dazugehörigen Social-Media-Auftritten wurde die Kampagne im Oktober gelauncht.

Das Feedback war sehr gut, sehr schnell schlossen sich weitere Vereine an und wurden Teil von AbiZ. Die Kampagne ist langfristig angelegt. Wir befürchten weitere Kürzungen in der Kultur- und Demokratieförderung bei gleichzeitigem Anstieg rechter Gewalt. In 2026 wird die Kampagne deutlich ausgebaut und hoffentlich immer bekannter werden. Spenden werden dann nicht nur für die Akuthilfe genutzt werden, sondern perspektivisch auch um alternative Zentren strukturell zu fördern, um ihren Erhalt zu sichern. Das kommende Jahr wird zeigen, ob wir als verhältnismäßig kleine Stiftung ein so großes Vorhaben stemmen können.

Evaluation der MONOM-Förderpraxis

Im vergangenen Jahr führte die MONOM Stiftung eine anonyme Online-Umfrage unter allen bisherigen Förderpartner:innen durch. Wir wollten unsere Förderpraxis nach den ersten drei Jahren evaluieren und entwickelten gezielt Fragen, die für unsere Stiftungsarbeit besonders aussagekräftig sind und deren Rückmeldungen auch direkt in Verbesserungen einfließen können. Von insgesamt 160 angeschriebenen Organisationen beteiligten sich 52, eine gute Rücklaufquote, insbesondere da die meisten Angeschriebenen nicht aktuell gefördert wurden.

Die Ergebnisse bewerteten insgesamt den Ansatz der MONOM Stiftung sehr positiv. Besonders hervorgehoben wurden die einfache Erreichbarkeit bei Fragen, kurze Entscheidungswege sowie der geringe administrative Aufwand während der Antrags- und Förderphase. Der bewusste Verzicht auf unnötige Bürokratie und die wertschätzende, zugewandte Kommunikation auf Augenhöhe wurden von den geförderten Organisationen als Entlastung wahrgenommen.

Der Fördermonitor 2026, durchgeführt von #VertrauenMachtWirkung in Kooperation mit dem Deutschen Fundraising Verband e.V., an dem 500 Förderpartner:innen von Stiftungen teilgenommen haben, bestätigt, dass die Ausrichtung der MONOM-Förderpraxis im Sinne von Unterstützung Suchenden ist: „81 Prozent der Organisationen wünschen sich mehrjährige Förderzusagen und damit eine stärkere Planungssicherheit. 70 Prozent der Befragten fordern Stiftungen auf, ihre Entscheidungskriterien zu veröffentlichen. Über 65 Prozent der Förderpartner fordern mehr Autonomie und sagen: Wir brauchen mehr Flexibilität bei der Verwendung der Fördermittel, um effizient arbeiten zu können.“ www.vertrauen-macht-wirkung.de/mitmachen/umfrage/

Gleichzeitig lieferte unsere eigene Umfrage Impulse für die Weiterentwicklung der Stiftung. So wurde mehrfach der Wunsch geäußert, mehr Einblicke in die von der Stiftung geförderten Projekte zu erhalten. Diesen Hinweis greift die Stiftung auf und plant, künftig verstärkt über geförderte Initiativen zu berichten, insbesondere auf dem Instagram-Kanal. Auch Anregungen zur weiteren Verbesserung der Erreichbarkeit wurden berücksichtigt: Ergänzend zur E-Mail-Kommunikation wurde ab Ende des Jahres eine regelmäßige telefonische Sprechstunde eingerichtet, um insbesondere Fragen zur Antragstellung noch schneller beantworten zu können.

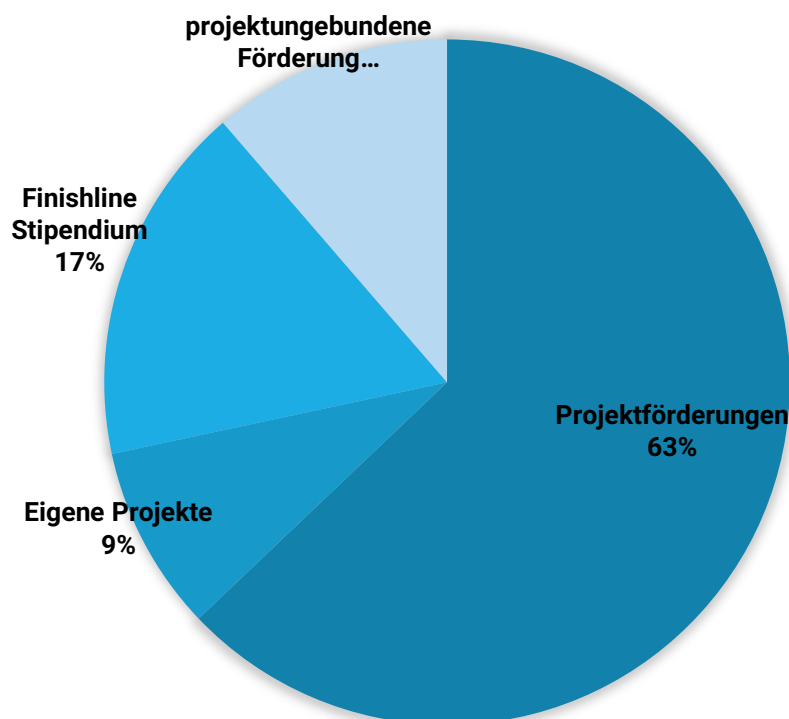
Darüber hinaus enthielten die Rückmeldungen konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Förderpraxis. Dazu zählen etwa die Bereitstellung von Ausschreibungstexten in einfacher Sprache oder in englischer Übersetzung, deren Umsetzung derzeit geprüft wird. Die Hinweise auf zusätzliche Terminerinnerungen sowie auf die Offenheit gegenüber Änderungen während der Förderlaufzeit sind bereits Teil unserer laufenden Praxis, werden jedoch künftig noch stärker in der Kommunikation betont und umgesetzt.

Die Ergebnisse der Umfrage liefern der Stiftung wertvolle Hinweise und bestätigen zugleich, dass wir mit unserer Förderpraxis auf einem guten Weg sind. Wir danken allen, die sich die Zeit

genommen haben, an der Umfrage teilzunehmen und uns mit ihren Rückmeldungen zu unterstützen.

Verteilung der Fördermittel

Fast zwei Drittel der 2025 vergebenen Fördermittel, wurden als Projektförderung vergeben. Das ist ein höherer Anteil als im vergangenen Jahr, was vor allem daran liegt, dass unsere erste mehrjährige projektungebundene Förderung ausgelaufen ist. Die Mittel für die Projektförderungen wurden öffentlich ausgeschrieben und gemeinnützige Einrichtungen aus dem ganzen Bundesgebiet konnten sich darauf bewerben. 17 % der Mittel wurden für die individuelle Förderung in Form des Finishline-Stipendiums für Promovierende eingesetzt. Auf projektungebundene Förderung entfielen 11 % der Fördermittel, während 9 % für die Umsetzung eigener Projekte genutzt wurden.

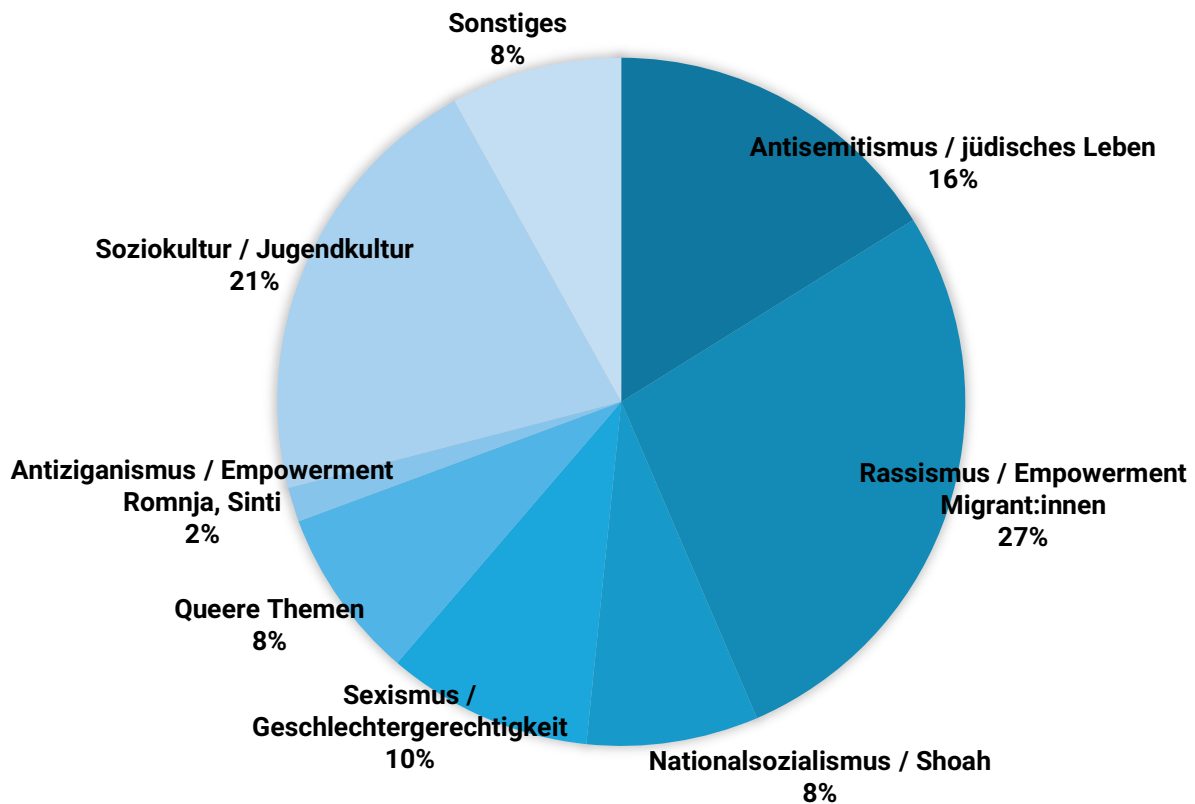


Schwerpunkte der umgesetzten Projekte

Alle Projekte wurden nach einem Schwerpunktthema ausgewertet, auch wenn einige mehrere Themen gleichzeitig behandeln. Insgesamt werden alle Kernthemen der MONOM Stiftung abgedeckt. Den größten Anteil bildeten Projekte zu Rassismus und Empowerment von Migrant:innen mit 27 %, gefolgt von Soziokultur und Jugendkultur mit 21 %. 16 % der Projekte beschäftigten sich mit Antisemitismus und jüdischem Leben. Weitere Schwerpunkte waren Nationalsozialismus und Shoah (8 %), Sexismus und Geschlechtergerechtigkeit (6 %) sowie queere Themen (6 %). Projekte zu Antiziganismus sowie Empowerment von Romnja und Sinti machten nur 2 % aus. Wir wollen dieses Thema zukünftig mehr in den Fokus rücken, da Antiziganismus viel zu häufig übersehen wird. Offensichtlich auch in unserer Förderpraxis. Für 2027 überlegen wir darauf einen speziellen Fokus zu legen.

Die unter „Sonstiges“ erfassten Projekte stammen überwiegend aus der Kleinen Hilfe. So erhielt beispielsweise eine Jugendhilfeeinrichtung Mittel für die Anschaffung eines neuen Kühlschranks und einer Kaffeemaschine. Ein Verein, der Surf- und Bewegungsangebote für

Menschen mit und ohne Behinderung ermöglicht, wurde bei der Bewältigung unvorhergesehener Steuernachzahlungen unterstützt.



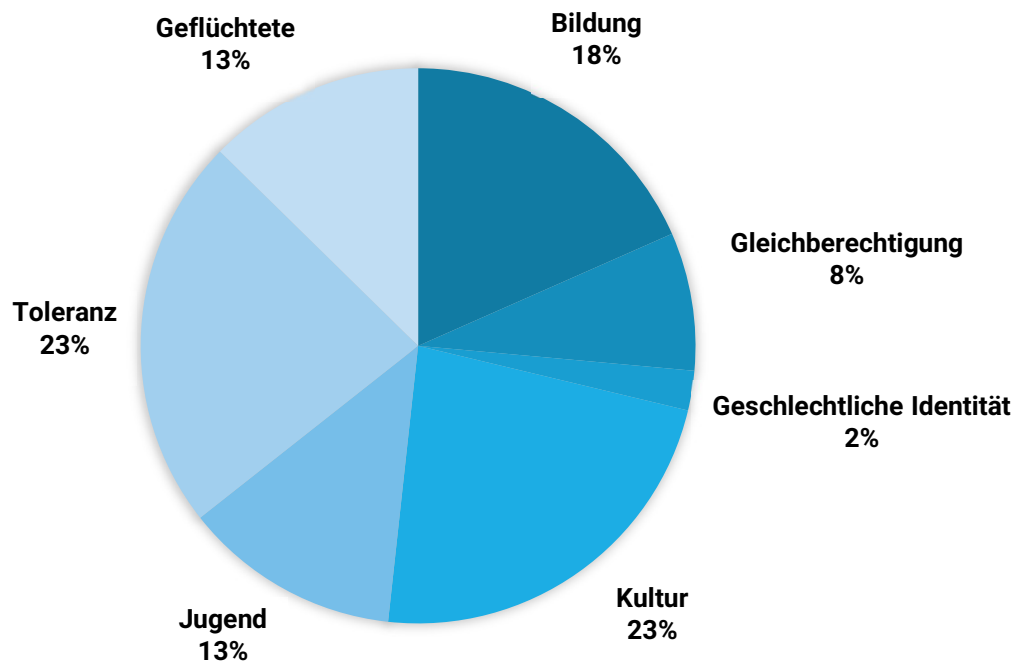
Projektausgaben nach den gemeinnützigen Zwecken

Die Projektausgaben – sowohl für eigene als auch für geförderte Vorhaben – wurden für diesen Jahresrückblick erneut anhand der in der Satzung der MONOM Stiftung verankerten gemeinnützigen Zwecke ausgewertet.

Gemäß Satzung und Freistellungsbescheid verfolgt die MONOM Stiftung folgende Zwecke:

- Förderung der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe
- Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern
- Förderung von Kunst und Kultur
- Förderung der Jugendhilfe
- Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens
- Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte sowie für Geflüchtete
- Förderung der Hilfe für Menschen, die aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität oder Orientierung diskriminiert werden

Für die Analyse wurden diese sieben Zwecke in vereinfachte Kategorien überführt: Bildung, Gleichberechtigung, Kultur, Jugend, Toleranz, Geflüchtete und Geschlechtliche Identität. Da viele mehrere Förderzwecke verfolgen, waren Mehrfachnennungen möglich. Die Prozentwerte geben daher an, wie häufig ein bestimmter Förderzweck in den geförderten Projekten vertreten war.



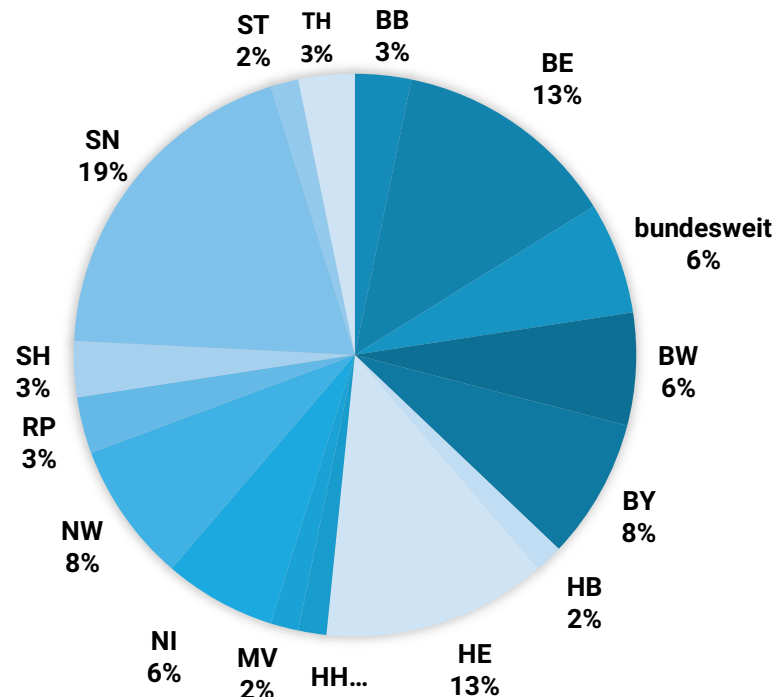
Besonders häufig waren die Bereiche Kultur sowie die Förderung von Toleranz mit jeweils 23 % vertreten. 18 % der Projekte verfolgten Bildungszwecke. Die Förderung der Jugendhilfe und die Unterstützung von Geflüchteten spielten mit jeweils 13 % ebenfalls eine wichtige Rolle. Darüber hinaus trugen 8 % der Projekte zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern bei, während 2 % die Förderung der geschlechtlichen Identität zum Schwerpunkt hatten.

Zwar müssen wir laut Satzung nicht alle Zwecke in jedem Jahr gleichermaßen verwirklichen, freuen uns aber, dass wir alle unsere Satzungszwecke in 2025 umsetzen konnten.

Regionale Verteilung der Programmarbeit

Die MONOM Stiftung fördert Projekte bundesweit. 2025 wurden gemeinnützige Einrichtungen aus 15 der 16 Bundesländer unterstützt, lediglich das Saarland hat in diesem Jahr keine eigene Projektförderung erhalten.

In der Regel war der Sitz des Vereins oder der Durchführungsort ausschlaggebend für die Zuordnung. In einigen Fällen, zum Beispiel bei einem bundesweiten Treffen von Lehrkräften mit Migrationsgeschichte oder bei der strukturellen Förderung eines Bundesverbandes wurde sich für die Kategorie *bundesweit* entschieden.



BB: Brandenburg, BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NI: Niedersachsen, NW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, TH: Thüringen

Den größten Anteil hatten Projekte in Sachsen mit 19 %. Es folgten Berlin und Hessen mit jeweils 13 %. Bayern und Nordrhein-Westfalen waren mit jeweils 8 % vertreten, während Baden-Württemberg und Niedersachsen jeweils 6 % der geförderten Projekte ausmachten. Bundesweit angelegte Vorhaben hatten einen Anteil von 6 %.

Kleinere Anteile entfielen auf Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen mit jeweils 3 % sowie auf Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt mit jeweils 2 %.

Die regionale Verteilung spiegelt die bundesweite Ausrichtung der Stiftung wider. Der hohe Anteil in Sachsen hängt auch damit zusammen, dass die Stiftung hier ihren Sitz hat und über besonders gewachsene Netzwerke und Kooperationen verfügt.

Projektungebundene Förderung

Mit dem Jahr 2025 endete die erste mehrjährige institutionelle Förderung, die die Stiftung 2023 erstmals als Modellprojekt aufgelegt hat. Ziel dieses neuen Förderformats war es von Anfang an, Vereinen und Initiativen nicht nur finanzielle Unterstützung zu bieten, sondern ihnen auch Vertrauen in ihre Expertise, Erfahrungen und Fähigkeiten entgegenzubringen

Über die Laufzeit der Förderung hinweg zeigte sich, wie wertvoll dieser Ansatz für die geförderten Organisationen war. Die Möglichkeit, Mittel frei und ohne enge Zweckbindung zu verwenden, eröffnete Handlungsspielräume, stärkte Strukturen und schuf Planungssicherheit in einem oft von Unsicherheiten geprägten Arbeitsalltag. Gleichzeitig bestätigten die Rückmeldungen aus der Praxis die Stiftung in ihrem Verständnis von freier Förderung als zeitgemäßer und wirksamer Form gemeinnütziger Unterstützung.

Das Abschlussjahr 2025 bietet nun Gelegenheit, auf dieses Förderformat zurückzublicken, Erfahrungen zusammenzuführen und Erkenntnisse für die zukünftige Ausgestaltung der Förderarbeit zu gewinnen.

Die Rückmeldungen aus den Abschlussberichten der geförderten Organisationen zeichnen ein klares Bild davon, welche Wirkung die institutionelle Förderung entfalten konnte.

Übereinstimmend berichten die Initiativen, dass die projektunabhängige Unterstützung vor allem eines geschaffen hat: Sicherheit. In Phasen hoher Arbeitsbelastung, finanzieller Unsicherheit und struktureller Herausforderungen ermöglichte die Förderung einen verlässlichen finanziellen Puffer für das tägliche Arbeiten und damit Entlastung, sowohl organisatorisch als auch mental.

Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der freien Mittel für den laufenden Betrieb und die grundlegende Infrastruktur. Die Förderung ermöglichte es, Räume offen zu halten, barriereärmer zu gestalten, Anschaffungen zu tätigen und lange notwendige Reparaturen vorzunehmen. Bereiche, die in klassischen Förderlogiken oft unterfinanziert bleiben, wie Miete, Instandhaltung, Backoffice-Strukturen, Koordination oder Verbandsarbeit, konnten dadurch stabilisiert und teilweise erstmals verlässlich abgesichert werden.

Berichtet wurde zudem, dass die Förderung den permanenten Druck reduziert hat, kurzfristige Finanzierungslücken schließen zu müssen. Wiederkehrende Spenden- oder Finanzierungskampagnen für den Regelbetrieb konnten entweder erstmal etwas zurückgefahren werden, wodurch zeitliche und mentale Ressourcen für inhaltliche Arbeit, strategische Weiterentwicklung und interne Abstimmungsprozesse frei wurden oder konnten strategisch besser geplant werden. In einzelnen Fällen ermöglichte die Förderung auch den moderaten Ausbau personeller Kapazitäten und damit eine nachhaltige Entlastung im Arbeitsalltag.

Über die unmittelbare Wirkung hinaus formulieren die Organisationen eine grundsätzliche Beobachtung zur aktuellen Förderlandschaft: Viele Programme setzen weiterhin primär auf projektbezogene Innovationslogiken und zeitlich befristete Vorhaben, während bewährte, funktionierende Strukturen nur eingeschränkt oder nicht langfristig abgesichert werden. Die Rückmeldungen machen deutlich, dass gerade die Verstetigung bestehender Arbeit, also das Verlässliche, Tragende und bereits Wirksame, eine zentrale Voraussetzung für tatsächliche Wirkungskraft von Fördermitteln ist. Eine längerfristige, planbare Unterstützung eröffnet Initiativen den notwendigen Handlungsspielraum, um ihre Arbeit nicht nur fortzuführen, sondern auch strategisch weiterzuentwickeln.

Neben der finanziellen Dimension wurde auch die Ausgestaltung der Förderung selbst als besonders wertvoll beschrieben. Die unbürokratische Antragstellung, die fehlende Zweckbindung sowie eine transparente und verlässliche Kommunikation schufen Vertrauen und machten das Förderformat insbesondere für überwiegend ehrenamtlich getragene Strukturen gut zugänglich. Vor diesem Hintergrund wurde ausdrücklich der Wunsch nach mehr Förderangeboten, die projektunabhängig, langfristig angelegt und auf die Stabilisierung gemeinnütziger Infrastruktur ausgerichtet sind, geäußert.

Insgesamt verdeutlichen die Abschlussberichte, dass die institutionelle Förderung nicht nur punktuell geholfen, sondern strukturell gewirkt hat. Sie hat bestehende Arbeit abgesichert, Handlungsspielräume erweitert und Organisationen darin unterstützt, für ihren Wirkungsradius verlässliche Strukturen aufrecht zu erhalten.

Mit dem Abschluss dieser ersten Runde der institutionellen Förderung nimmt die Stiftung zahlreiche Anregungen mit. Das Feedback der geförderten Organisationen ebenso wie die eigenen Erfahrungen aus Sicht der Mittelgeberin fließen nun in die Weiterentwicklung der Förderstrukturen ein. Die vergangenen Jahre haben deutlich gezeigt, welchen Mehrwert eine projektunabhängige, vertrauensbasierte Förderung für gemeinnützige Arbeit entfalten kann, sowohl inhaltlich als auch strukturell.

Die Zusammenarbeit mit den geförderten Vereinen war durchweg positiv und von Offenheit, Verlässlichkeit und gegenseitigem Vertrauen geprägt. In einem Fall entwickelte sich die Kooperation darüber hinaus zu einem weiterführenden Austausch. Diese Erfahrungen bestärken die Stiftung in der Entscheidung, den geförderten Organisationen bewusst einen Vertrauensvorschuss zu geben und Verantwortung in ihre Hände zu legen.

Vor diesem Hintergrund plant die Stiftung für das Jahr 2026 eine erneute Runde der freien Förderung. Die erste Förderrunde wird insgesamt als sehr erfolgreich bewertet. Zusätzlich zur mehrjährigen Förderung hat die Stiftung 2025 den Verein Greater Forms unterstützt.

Finishline-Stipendium

Zum dritten Mal wurde 2025 das Finishline-Stipendium für Promovierende am Ende ihrer Promotion vergeben. Bei diesem Stipendium müssen sowohl das Thema der Promotion als auch das Engagement der Antragsteller:innen zu den Kernthemen der MONOM Stiftung passen. Die 29 Bewerbungen wurden zunächst in formaler Hinsicht geprüft, zehn Anträge, die in die engere Wahl kommen, wurden von einem Gremium begutachtet. Diesem Gremium der MONOM Stiftung gehören Prof. Dr. Drorit Lengyel von der Universität Hamburg, Dr. David Kowalski vom Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk und Katharina Hamann aus dem Stiftungsvorstand an. Fünf Stipendiat:innen wurden ausgewählt, die je zwischen drei und fünf Monate finanziell unterstützt werden.

Barbara Schnalzger untersucht Lesben-/Frauenarchive und -bibliotheken zwischen 1977 und 2000 als wichtige Orte der Wissensproduktion innerhalb der autonomen Frauenbewegungen. Ihre These lautet, dass diese Archive und Bibliotheken nicht nur Wissen bewahrten, sondern auch neues Wissen hervorbrachten und weitergaben.

Leonie Wellmann entwickelt in ihrer Promotion Trümmer der Worte im Anschluss an deutsch-jüdische Intellektuelle im Umfeld der "Frankfurt Schule" eine kritische Theorie der Sprache in der Krise.

Sandra Rokahr erforscht digitalen Autoritarismus am Beispiel rechter Influencer:innen auf YouTube. Fokus sind die agitatorischen Tricks der Akteur:innen, ihre psychosozialen Funktions- und Wirkungsweisen.

Simon Zeitler promoviert über rassistische Gerüchte über Geflüchtete und wie diese Einstellungen festigen und Ungleichheiten stabilisieren besonders im digitalen Raum. Welche Gegenmaßnahmen sinnvoll sind, ist ebenfalls Bestandteil seiner Promotion.

Das Forschungsprojekt von Stefanie Lindner untersucht die Rolle der Sozialen Arbeit, insbesondere der Jugendarbeit in den 1990er Jahren, im Umgang mit extrem rechter Gewalt. Dafür werden anhand von biographisch fundierten Interviews die Handlungspraxen damaliger Fachkräfte und damaliger nicht-rechter Jugendlicher dokumentarisch rekonstruiert.

Eigene Projekte

Das größte eigene Projekt, die Kampagne Alles beginnt im Zentrum, wurde am Anfang dieses Abschnitts bereits vorgestellt. Zusätzlich wurde im Januar im Zentrum Horte in Strausberg noch eine Veranstaltung aus unserer Vorjahresreihe Niemand will Antisemit sein durchgeführt. Carla Riese diskutierte für die MONOM Stiftung mit dem Autoren Stefan Lauer über Antisemitismus in Subkulturen und auch in der queeren Community.

Styropor - Poesie des Alltags

Mit dem Format Styropor schafft die MONOM Stiftung seit 2024 einen Raum für künstlerischen Austausch in Leipzig. Die zweite Runde der Gesprächsreihe trägt den Titel „Orte und Nicht-Orte“. Sie widmet sich Orten, in denen sich Geschichte verdichtet und Zeit sich

ausbreitet, Orten, die auf einmal leer werden oder sich zum Ersticken zusammenziehen. Von den vier geplanten Veranstaltungen, fanden leider nur zwei statt. Zwei weitere mussten wegen Krankheit abgesagt werden. Wir hoffen diese im kommenden Jahr nachholen zu können.

Am 9. Mai sprachen Lukas Böckmann und Robert Zwarg mit den Autorinnen Christina Wessely und Heide Lutosch über die Kehrseite der idyllischen Gesellschaftsvision von Mutterschaft. Beide Autorinnen haben Bücher geschrieben, die auf ihre Weise radikale Absagen an ein romantisierendes Bild des Kinderhabens sind. Sie handeln von An- und Überforderungen, von Erwartungen, die enttäuscht werden, und vom Alleinsein oder sich allein fühlen. Zwei Wochen später war Kolja Podkowik von der Band Antilopen Gang zu Gast. Im Zentrum des Gesprächs standen Orte der Musik – die, wo sie stattfindet und die, die sie besingt –, vom Proberaum übers Hotelzimmer bis zum Abraxas und dem Rater Hof. Ergänzend zum Gespräch stellte Podkowik Songs, die sein Leben begleiten, vor und diskutierte über Gemeinsamkeiten zwischen Hip-Hop und Schlager.

3. Kommunikations-, Netzwerk- und Verwaltungsarbeit

Die Arbeit der Mitarbeiterinnen der Stiftung beschränkte sich auch 2025 nicht auf die Vergabe von Fördermitteln, die Begleitung der Projekte und das Umsetzen eigener Ideen. Ein weiterer Schwerpunkt lag darauf, die Stiftung und ihre Themen nach außen sichtbar zu machen, fachliche Kooperationen zu vertiefen und ihre Arbeit strategisch weiterzuentwickeln.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde die digitale Kommunikation weiter ausgebaut. Ergänzend zu den Social-Media-Aktivitäten und dem Newsletter wurde für die Alles beginnt im Zentrum Kampagne eine eigene PR Strategie entwickelt und umgesetzt.

Der zentrale Kommunikationskanal für die Stiftung ist der Instagram-Auftritt, hier liegt der Fokus der Öffentlichkeitsarbeit. In Bezug auf die Followerzahl konnte ein Zuwachs von etwa 38% verzeichnet werden. Sie bleibt mit 1.323 vergleichsweise klein, aber ein stetiger Anstieg ist zu vermerken. Entscheidender ist, dass unser Auftritt zwischen 12.000 und 27.000 Mal im Monat aufgerufen wird. Einzelne Beiträge haben noch deutlich höhere Zugriffszahlen: Ein Beitrag über die Unterstützung der Band Tocotronic im November wurde über 40.000 Mal aufgerufen. Unser Post, zum 80. Jahrestag der deutschen Kapitulation am 8. Mai wurde fast 30.000 Mal aufgerufen, 95% davon kamen von Nicht-Followern.

Auch unsere Ausschreibungen und Infos zu Fördermitteln werden von etwa 50% Nicht-Followern aufgerufen. Die AbiZ-Kampagne hat mit ihrem Launch nicht nur eine eigene Webseite, sondern auch eigene Social-Media-Kanäle erhalten. Wir sind gespannt, wie sich diese entwickeln.

Neben den Social-Media-Aktivitäten war der Newsletter auch 2025 ein zentrales Instrument der Öffentlichkeitsarbeit. Er informiert über aktuelle Ausschreibungen, die Stiftungsarbeit und weitere Fördermöglichkeiten im Themenfeld der MONOM Stiftung. Zu neuen Ausschreibungen erschienen drei Ausgaben – im Januar, Spätsommer und Herbst.

Insgesamt wurden 856 Newsletter versendet. Mit Zustellraten von rund 99 % und einer hohen Klickrate erwies sich der Newsletter als gut angenommenes Informationsangebot. Auch die Zahl der Abonnent:innen entwickelte sich positiv: Sie stieg von 165 auf 347 zum Ende des Jahres und hat sich damit mehr als verdoppelt. Der gezielte Versand zu Ausschreibungen und die kompakte Aufbereitung der Inhalte tragen zur hohen Akzeptanz des Formats bei.

Geschäftsstelle

In der Leipziger Geschäftsstelle sind zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit beschäftigt: eine Geschäftsführerin und eine Projektmanagerin, die u.a. die Projekte von der Zusage bis zum Abschlussbericht betreut. Eine weitere Person unterstützt bei Bedarf selbstständig bei

Verwaltungs- und Abrechnungssaufgaben und gelegentlich wird ein IT-Support in Anspruch genommen. Zwei weitere Personen erhielten zum Ende des Jahres einen Werkvertrag, um den Aufbau der AbiZ-Kampagne zu unterstützen.

Der Großteil der Arbeitszeit wird für die Projektarbeit – sowohl fördernd als auch operativ – aufgewendet. Da auch in 2025 die Zahl der Förderanträge weiter anstieg und kaum mehr zu bewältigen war, wurde entschieden im kommenden Jahr den Aktionstopf auszusetzen, um sich Zeit nehmen zu können, die bisherige Förderpraxis zu überdenken. Wenn im Posteingang 120 Anträge und mehr warten, ist das schlicht nicht leistbar. Wir sehen den immensen Förderbedarf, aber wir sehen auch, dass es für Antragstellende frustrierend ist, wenn die Förderquote gering ist.

Die Mitarbeiterinnen der MONOM Stiftung nahmen an verschiedenen Fortbildungen teil, zum Beispiel an einem Excel-Advanced IT-Kurs, an Weiterbildungen zu digitalem Antragsmanagement und zu Fördersoftware, zu gesetzlichen und steuerrechtlichen Neuerungen für Stiftungen sowie zu Storytelling in sozialen Medien.

Obwohl immer mehr zu tun ist, als die Arbeitszeit hergibt, evaluieren die Mitarbeiterinnen ihre eigenen Förderprozesse und Arbeitsabläufe regelmäßig, dafür wird sich jenseits der wöchentlichen Dienstberatung Zeit genommen.

Vorstandsarbeit

In 2025 fanden zwei Vorstandssitzungen statt, im Frühjahr und im Herbst. Im Mai wurden die Förderungen aus dem Aktionstopf, der Jahresabschluss 2024 und weitere Schwerpunkte für das zweite Halbjahr besprochen. Beschlossen wurde hier in 2026 den Aktionstopf auszusetzen und den Fokus verstärkt auf projektunabhängige Förderung zu legen. Außerdem wurde in dieser Vorstandssitzung der Grundstein für die damals noch namenlose Kampagne zur Unterstützung von unabhängigen Kultur- und Jugendzentren gelegt.

Im November wurden der Haushaltsplan und der Förderplan für das kommende Jahr verabschiedet, die Umfrage unter den eigenen Projektpartner:innen ausgewertet und beschlossen, das Finishline-Stipendium weiterzuführen. Zusätzlich zu den beiden Sitzungen waren die drei Vorstände per Mail und Telefon im Austausch, einige Entscheidungen wurden im Umlaufverfahren getroffen.

Netzwerkarbeit

Die Stiftung war zudem in verschiedenen Netzwerken und Fachzusammenhängen aktiv. Es gab über das Jahr regen Austausch mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen, z.B. beim digitalen Mitgliederaustausch „Mitgestalten“ und insbesondere im Arbeitskreis Förderstiftungen. Für das Jahrestreffen bereitete die Geschäftsführerin der Stiftung einen Workshop zum Thema „Mehr projektunabhängige Förderung wagen“ vor. Leider konnte dieser aufgrund eines familiären Trauerfalls nicht durchgeführt werden. Das Thema ist der Stiftung weiterhin wichtig, deshalb soll es im kommenden Jahr im Online-Format *Impulse Stiften* des Arbeitskreises Förderstiftungen eingebracht werden.

Die Mitarbeiterinnen haben darüber hinaus die Stiftung und ihre Förderprogramme bei verschiedenen Netzwerkevents vorgestellt. Zum einen bei der digitalen Messe Fokus Förderung vom Kulturbüro Sachsen, bei der fast zwanzig Förderinstitutionen – von der Ostsächsischen Sparkasse über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bis zu weiteren Stiftungen – die weit über 100 Teilnehmende informierten. Zum anderen im *Format HoR goes digital* des House of Resources Berlin. Hier informierten sich knapp 30 Menschen vorrangig von migrantischen Vereinen und Gruppen über die Arbeit von MONOM:

Außerdem gab es über das Jahr häufig Austausch mit Organisationen und Akteur:innen, die ähnliche Ziele wie die MONOM Stiftung verfolgen, insbesondere rund um die AbiZ-Kampagne

im zweiten Halbjahr. Die Kampagne baut wie ausgeführt ein bundesweites Netzwerk von Jugend- und Kultureinrichtungen und ihren Unterstützer:innen auf. Darüber wird voraussichtlich im kommenden Jahresbericht ausführlich berichtet werden.

4. Vollständige Übersicht der vergebenen Förderungen 2025

Um die Programmarbeit der MONOM Stiftung für alle Interessierten nachvollziehbar zu machen, wird hier eine vollständige Übersicht aller vergebenen Fördermittel veröffentlicht. Die Übersicht enthält sowohl abgeschlossene Projekte als auch solche, die zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch laufen. Alle geförderten Organisationen sind als gemeinnützig anerkannt; entsprechende Freistellungsbescheide wurden der Stiftung vorgelegt. Zur besseren Einordnung ist jeweils das Bundesland angegeben. Die Auflistung erfolgt alphabetisch und ist gegliedert nach den Förderprogrammen des Berichtsjahres.

Aktionstopf (bis 5.000 €)

Bagrut e.V. HH Hamburg

Im Rahmen des Projektes wurden verschiedene Veranstaltungen zu antidemokratischen Phänomenen organisiert, insbesondere zu Antisemitismus und Antifeminismus/Misogynie. Eine Veranstaltung widmete sich extrem rechten Gruppen in post-migrantischen Milieus (z. B. Graue Wölfe) und deren Ideologien, Organisationen sowie Israel-bezogenen Antisemitismus und Antifeminismus.

Bon Courage e.V. SN Borna

Im Rahmen des Projekts wurden von Juni 2025 bis zum Jahresende monatliche psychosoziale Austausch-Treffen für eine spanischsprachige Frauen- und eine spanischsprachige Männergruppe aus Venezuela durchgeführt. Ziel war es, sichere Räume für emotionalen Austausch, gegenseitige Unterstützung sowie die Bearbeitung psychosozialer Belastungen zu schaffen. Alle geplanten Treffen konnten erfolgreich umgesetzt werden und wurden von den Teilnehmenden sehr gut angenommen. Gleichzeitig machte das Projekt deutlich, wie wichtig eine kontinuierliche professionelle Begleitung für diese sensiblen Themen ist.

Bund Deutscher Pfadfinder_innen e.V./ LV Thüringen TH Jena

Die Queere Sommerfreizeit ist ein Kooperationsprojekt des BDP Thüringen e.V. und des queeren Jugendzentrums QuWeer in Weimar und fand 2025 zum dritten Mal statt. Die queeren Jugendlichen konnten ohne Angst vor Diskriminierung eine entspannte Ferienwoche verbringen. Zum Programm gehörten Ausflüge, theater- und erlebnispädagogische Angebote, selbstorganisierte Freizeitgestaltung sowie Beratungsangebote für die Teilnehmenden.

Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. BE Berlin

Das Projekt umfasst eine selbstorganisierte Bildungsreise zu Gedenkorten und Orten der Shoah in Polen, begleitet von vorbereitenden Workshops und einer öffentlichen Veranstaltung mit Rena Blatt, Tochter des Sobibor-Überlebenden Thomas Toivi Blatt. Schwerpunkte waren das ehemalige Internierungs- und Arbeitslager Potulice, Gedenkorte in Bydgoszcz, das Warschauer Ghetto inkl. Ringelblum-Archiv, Siedlce sowie die Gedenkstätte Treblinka. Die Reise vermittelte persönliche Perspektiven auf die Shoah und leistete einen Beitrag zur aktiven Gedenkarbeit und Sensibilisierung für Kontinuitäten von Verfolgung, Widerstand und Erinnerung.

Initiative kritisches Gedenken e.V. BY Erlangen

Mit dem Projekt „Was bleibt, wenn es gewesen ist. Eine Auseinandersetzung mit rechter Gewalt und deren Erinnerung“ realisierte die Initiative kritisches Gedenken e.V. gemeinsam mit dem Künstler*innenkollektiv „Zentrale für“ im Herbst und Winter 2025 einen temporären

Erinnerungs- und Ausstellungsraum in der Erlanger Innenstadt. Ausgangspunkt des Projekts war das antisemitische Attentat auf Shlomo Lewin und Frida Poeschke im Jahr 1980. Ziel war es, neue Formen des kritischen Gedenkens zu erproben, die rechte Gewalt nicht als abgeschlossenes historisches Ereignis behandeln, sondern ihre strukturellen Bedingungen, gesellschaftlichen Kontinuitäten und aktuellen Bezüge sichtbar machen.

KLInke e.V. ST Merseburg

Der Verein organisierte im August 2025 das Gedenken an die während einer rassistischen Hetzjagd im Jahr 1979 ums Leben gekommenen Delfin Guerra und Raúl Garcia Paret. Es wurde im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung ein Gedenkort eingeweiht, der aus einer Gedenktafel an einer Friedhofsmauer sowie eine Baumpatenschaft besteht; beides in der Nähe des Tatorts. Zwei der Schwestern von Delfin sowie auch zwei seiner Neffen waren aktiv ins Gedenken involviert. Die vier Familienangehörigen waren vom 10.-24. August 2025 in Deutschland und wurden von den Mitgliedern der Initiative eng begleitet, u.a. waren sie am eigentlichen Todestag, Dienstag, den 12. August, gemeinsam in Merseburg.

Kollektivkultur e.V. HE Kassel

Vom 05.09. bis 03.10.2025 wurde in Kassel die Wanderausstellung „Migrantischer Widerstand im Hamburg der 1990er Jahre“ im öffentlichen Raum vor dem Kulturzentrum Schlachthof gezeigt und durch ein Rahmenprogramm ergänzt. Die Ausstellung wurde um drei inhaltlich neu erarbeitete Plakate zu migrantischem Widerstand in Kassel erweitert, basierend auf eigenen Recherchen u. a. zum Abschiebegefängnis Elwe (1994) und zum NSU-Komplex. Die Eröffnung fand in Kooperation mit dem Festival „Nach dem Rechten Sehen“ statt; zusätzlich wurde ein Comic-Workshop durchgeführt.

Kultur im Turm e.V. NW Oberhausen

Kitev ist ein Kunstverein und Soziokulturelles Zentrum im Bahnhofsturm. Ab Mai thematisierte der Verein mit dem Theater Oberhausen und der Gedenkhalle Antisemitismus im Kunst- und Kulturbetrieb. Gezeigt wurden unter anderem die Videoinstallation „Coming Home (Lobpreis)“, die das Leben der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim/Ruhr-Oberhausen dokumentiert, sowie ein Electronic-Music-Act mit Podiumsdiskussion zu Antisemitismus in der Musik- und Clubszene. Ergänzt wurde dies durch die Kulturwoche „Gegen jeden Antisemitismus“ an verschiedenen Orten, darunter das Theater Oberhausen, die Gedenkhalle, die liberale Jüdische Gemeinde Perusch und die Unterhaus-Galerie, sowie die Ausstellung „Two Years of Eternity“.

Kulturnetz e.V. HB Bremen

Gefördert wurden mehrere Veranstaltungen gegen Antisemitismus, darunter Stadtrundgänge in der Bremer Innenstadt, Buchvorstellungen, Vorträge, Diskussionen und ein Seminar.

Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis e.V. BE Berlin

80 Jahre nach der Befreiung des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück errichtete die Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis e. V. am Ort der nationalsozialistischen Verbrechen eine Skulptur zur Erinnerung an die Frauen, die Widerstand gegen den deutschen Faschismus leisteten und deswegen als politische Häftlinge in das KZ Ravensbrück verschleppt wurden. Die feierliche Einweihung wurde u.a. durch die MONOM Stiftung ermöglicht.

LEMI - Bundesnetzwerk der Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte e.V. bundesweit

Das Empowerment Event von LERAAconnect fand am 25.10.2025 in Frankfurt statt und richtete sich an Lehrkräfte, Studierende und pädagogische Fachkräfte mit Diskriminierungserfahrungen. Die Veranstaltung kombinierte fachlichen Input zu Empowerment-Räumen und Handlungsstrategien im Umgang mit Diskriminierung mit moderierten Austauschformaten

sowie literarisch-musikalischen Beiträgen. Ziel war es, einen geschützten Raum für Erfahrungsaustausch, Stärkung und Vernetzung zu schaffen. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigten, dass das Format als stärkend, entlastend und nachhaltig wirksam erlebt wurde.

Masiyot e.V. BE Berlin

Mit dem Projekt „We want to live – Voices from Gaza and Israel“ wurden Räume für persönliche Begegnungen zwischen israelischen und palästinensischen Stimmen geschaffen. Drei öffentliche Veranstaltungen ermöglichten direkte Einblicke in die Lebensrealitäten der Referierenden und boten Raum für Fragen, Austausch und differenzierte Diskussion. Die Teilnehmenden erhielten dadurch Informationen aus erster Hand zu Antisemitismus, Gewalterfahrungen und Verständigungsbemühungen. Die Veranstaltungen wurden videografiert, untitled und werden schrittweise auf YouTube sowie der Homepage von Masiyot e.V. veröffentlicht.

Mynah e.V. BY Bayreuth

Das Projekt unterstützte syrische und tschetschenische Geflüchtete bei Alltags- und Integrationsfragen, u. a. durch Formularhilfe, Übersetzungen, Begleitungen zu Behörden und Ärzt:innen sowie Beratung zu Bildung und Arbeit. Durch die Förderung der MONOM Stiftung konnte eine Teilzeitstelle finanziert werden, wodurch regelmäßige persönliche und digitale Beratungen sowie ein gut besuchter Workshop zur Lebensplanung und beruflichen Orientierung mit über 100 Teilnehmenden realisiert werden konnte. Im Projektverlauf begannen rund 20 Personen Sprachkurse, etwa 40 wurden in ehrenamtliche Tätigkeiten vermittelt und über 20 in Beschäftigung gebracht. Gleichzeitig stellten verschärfte migrationspolitische Rahmenbedingungen und einzelne Rückreisen nach Syrien eine zusätzliche Herausforderung für die Beratungsarbeit dar.

Ore Arts e.V. BW Heidelberg

Das Projekt Djèlí von Oré Arts e.V. war ein partizipatives Storytelling- und Kunstvermittlungsprojekt für Schwarze, afrodiasporische und BIPOC-Kinder und -Jugendliche in Heidelberg und Mannheim. Im Projektverlauf wurden 14 künstlerische Workshops sowie 9 Storytelling- und Lese-Sessions durchgeführt, an denen insgesamt 296 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Durch enge Kooperationen mit Community-Partnern konnten vertraute Räume genutzt, die Teilnahme erleichtert und nachhaltige Beziehungen aufgebaut werden. Das Projekt stärkte Selbstwirksamkeit, Gemeinschaft und kulturelle Teilhabe und lieferte wichtige Impulse für die langfristige Weiterentwicklung von Djèlí.

Queeres Jugendzentrum Mönchengladbach gGmbH NW Mönchengladbach
„True Gender Galaxy“ ist ein ganzheitliches Projekt für trans*, inter* und nichtbinäre (TIN*) Jugendliche und junge Erwachsene in Mönchengladbach und Umgebung. Es umfasst drei Bausteine: die „Transition Toolbox“ als dauerhaft zugängliche Informations- und Unterstützungsplattform, das Bewegungsangebot „TIN* Move“ zur Förderung von Sport, Körperwahrnehmung und Selbstbewusstsein sowie einen offenen Treff für Freizeitgestaltung, Austausch und soziale Vernetzung. Ziel des Projekts ist es, einen geschützten, empowernden Raum zu schaffen, in dem TIN* Jugendliche Informationen zu sozialer, medizinischer und rechtlicher Transition erhalten, sich ausprobieren und miteinander in Kontakt treten können.

Stadtgespräche e.V. MV Rostock

Das Projekt etablierte ab Mai 2025 einen regelmäßigen Arbeitsaustausch zwischen engagierten Akteur:innen der Universitäten Rostock und Greifswald mit dem Ziel, PoC-Strukturen nachhaltig zu stärken – an beiden Orten bildeten sich im Laufe des Jahres stabile Gruppen. In Rostock zeigte sich zusätzlich ein Bedarf an Empowerment- und Vernetzungsangeboten für aus anderen Ländern stammende Frauen, weshalb das neue

Format „International Women Community“ mit monatlichen Treffen aufgebaut wurde. Ergänzend wurden konkrete Unterstützungsbedarfe erhoben und im November 2025 an beiden Universitäten Empowerment-Workshops durchgeführt, die auch einen überregionalen Austausch anbahnten. Parallel entstand an der Universität Rostock die von Allies getragene Aktion „Vielfalt – unsere gemeinsame Kraft“, die seit dem Wintersemester 2025/26 sichtbar Solidarität stärkt und breite Unterstützung innerhalb der Universität erfährt.

Trägerverein Gedenkstätte Ahrensböck/ Gruppe 33 e.V. SH Ahrensböck
Anlässlich des 80. Jahrestages des Kriegsendes am 8. Mai 2025 hat die Gedenkstätte Ahrensböck die Ausstellung „1945 – Kriegsende und Neubeginn. Die Lübecker Bucht vor 80 Jahren“ konzipiert. Sie zeigt die unmittelbare Nachkriegsgeschichte der Region Ostholstein, in der Ende des Zweiten Weltkriegs über eine Million Menschen, darunter Geflüchtete, Vertriebene, befreite KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene lebten. Die Ausstellung wurde an mehreren Orten entlang der Ostseeküste gezeigt, darunter Bibliotheken, Schulen, Museen und Gemeindehäuser.

Tüpfelhausen - Das Familienportal e.V. SN Leipzig
Vor dem Hintergrund eines stärker gewordenen israelbezogenen Antisemitismus unter Jugendlichen führte der Verein in Leipzig und Umgebung Workshops durch, um Jugendliche für Antisemitismus, Vorurteile und Diskriminierung zu sensibilisieren und sie zu couragiertem Handeln zu befähigen. Die Workshops behandeln Themen wie die Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus, Formen von Diskriminierung, Zivilcourage und die Vielfalt jüdischen Lebens in Leipzig.

Von Meisterhand e.V. BE Berlin
Das Projekt „Better together“ von Meisterhand e.V. richtete sich an muslimische Frauen mit Migrations- und Fluchtgeschichte im Alter von 40–65 Jahren aus Berlin-Neukölln (z. B. Türkei, Syrien, Kurdistan, Libanon, Pakistan, Bulgarien, Kosovo). Ziel des Projektes war es, die Teilnehmerinnen behutsam an die jüdische Geschichte und Kultur heranzuführen und Vorurteile innerhalb der muslimischen Community abzubauen, um ein nachhaltiges Verständnis für die Geschichte des Holocausts und die jüdische Kultur zu vermitteln. Das Projekt umfasste thematische Frauenfrühstücke, Bildungsangebote sowie Exkursionen zum Jüdischen Museum Berlin, zur Holocaust-Gedenkstätte und zur Gedenkstätte Sachsenhausen. Filmvorführungen und moderierte Gespräche ermöglichten einen offenen Austausch zu Religion, Geschichte und interkulturellem Verständnis.

Wohn- und Ferienheim Heideruh e.V. NI Buchholz
Im Juli fand das 4. Feministische Jugendcamp in der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh statt. Mit insgesamt 56 Teilnehmenden kamen junge FLINTA* (Frauen, Lesben, Inter-, nicht-binäre, Trans- und Agender- Personen) schwerpunktmäßig aus den umgebenden Landkreisen und Städten zusammen, um über vier Tage hinweg gemeinsam zu diskutieren, zu lernen und sich zu vernetzen. Hierbei wurde sich im Rahmen von Workshops, Strategie- und Analyseformaten, sowie Diskussionsrunden, Skillshares, Plena beispielsweise über queerfeministischen Materialismus, „Rassismus“ und einem „Generationengespräch“ über die politische Arbeit und Aktivismus ausgetauscht und gemeinsam diskutiert.

Zeitgeschichtliche Dokumentationsstelle Marburg e.V. HE Marburg
Die Zeitgeschichtliche Dokumentationsstelle Marburg (ZDM e.V.) ist ein seit 1991 bestehendes unabhängiges Archiv, das sich mit den Themengebieten Nationalsozialismus, Rechtsradikalismus, Antifaschismus, Revanchismus, religiöser Fundamentalismus und rechte Jugendkultur beschäftigt. Die Schriftstücke und Dossiers werden interessierten Menschen zur

Verfügung gestellt. Zur Unterstützung der Arbeit bezuschusst die MONOM Stiftung einen Mini-Job für die Archivarbeit und Anschaffungen zur Inventarisierung.

Kleine Hilfe (bis 1.500 €)

Alternative Kultur und politische Bildung e.V. TH Suhl

Der Verein „Alternative Kultur und politische Bildung e.V.“ organisiert seit 2018 ehrenamtlich u.a. monatliche Konzerte, Veranstaltungen, Barabende, Vorträge und Workshops im AK40 in Suhl. Wegen der prekären Mietbedingungen und des baulichen Zustands musste ein neuer Ort gefunden werden. Um selbstständiger und unabhängiger zu sein, entschied sich der Verein ein Objekt zu kaufen. Durch die Förderung der MONOM Stiftung konnte ein Teil der Kaufnebenkosten beglichen werden.

borderline-europe Menschenrechte - ohne Grenzen e.V. BE Berlin

borderline-europe setzt sich seit 2007 kritisch mit der europäischen Migrations- und Grenzpolitik auseinander. Die Arbeit umfasst Recherche und Dokumentation in Grenzregionen, Öffentlichkeitsarbeit, transnationale Vernetzung sowie humanitäre und zivilgesellschaftliche Interventionen. Für das Projekt „Voices from the Border“ realisierte der Verein 15 Video-Porträts von Menschen an den EU-Außengrenzen, die aus ihrer Perspektive von Hoffnung, Verlust und Widerstand berichten. Unerwartete Kosten für Nachbearbeitung und deutsche Untertitel konnten über die Kleine Hilfe ausgeglichen werden.

colorido e.V. SN Plauen

Colorido e.V. engagiert sich in Plauen und im Vogtlandkreis für demokratische Bildungsarbeit, Erinnerungskultur sowie gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Für den Fortbestand der Angebote wurde Unterstützung für erhöhte Betriebskosten und die Miete des Tauschladens benötigt. Colorido e.V. arbeitet ehrenamtlich und erhält aktuell keine Förderung mehr; die Mittel wurden direkt zur Sicherung der Räumlichkeiten und Weiterführung der Projekte eingesetzt.

CSD Lahn e.V. HE Gießen

Durch die finanzielle Hilfe der Stiftung konnte die Sanitätsbetreuung für den CSD Mittelhessen in Wetzlar bezahlt werden. Zudem konnten Auslagen von Helfer*innen beglichen werden, so dass das Ehrenamt nicht finanziell zum Nachteil wurde.

Deutsch-Ukrainischer Verein TIU HE Taunusstein

Der Deutsch-Ukrainische Verein Taunusstein, Idstein, Untertaunus unterstützt Menschen aus der Ukraine in der Region. Die Alltagsbegleitung für ukrainische Neuankömmlinge beinhaltet u.a. Unterstützung bei Anträgen, der Wohnungssuche, bei schulischen Angelegenheiten und Sprachkursen. Für das Beratungscafé und kulturelle Veranstaltungen wurde mit der Kleinen Hilfe ein neuer Beamer angeschafft.

Disput - Forum für kritische Gesellschaftstheorie und Bildung e.V. SN Dresden

Die Disputhek ist eine junge Bibliothek und ein Veranstaltungsort. Sie enthält unter anderem den Nachlass des 2019 verstorbenen Kritikers Joachim Bruhn und weitere Privatbibliotheken, die der Einrichtung überlassen wurden. Die Bücher werden katalogisiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, wobei der Schwerpunkt auf der kritischen Reflexion gesellschaftlicher Ideologien, Identität und Antisemitismus liegt. Gefördert wurden Anschaffungen für ein neues Bücherregal und eine zweite Toilette, um den Bibliotheksbetrieb und die Nutzung der Räume zu verbessern.

Exil e.V. NI Osnabrück

Exil e.V. unterstützt seit 1987 Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung, insbesondere Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. Die Arbeit umfasst Beratung, psychosoziale Unterstützung, juristische Vermittlung, Dokumentation von Vorfällen sowie gesellschaftliche Aufklärung, Vernetzung und politische Bildung. Ziel ist die Stärkung der Betroffenen, ihres Umfelds und der solidarischen Zivilgesellschaft.

Exil e.V. beantragte die Förderung von zwei Jahreslizenzen der Adobe Creative Cloud (910 €), um grafische Arbeiten für Informationsmaterialien, Kampagnen und Social-Media-Beiträge intern umzusetzen. Damit soll die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit auch bei reduzierten Mitteln fortgeführt werden.

Filmclub von der Rolle '94 e.V. SN Görlitz

Das feministische*forum ist eine seit 2016 bestehende Initiative unter Trägerschaft des Filmclubs von der Rolle '94 e.V., die es sich zum Ziel gesetzt hat, queer-feministische Perspektiven in Görlitz sichtbar zu machen. Regelmäßig werden Vorträge, Filmabende, Konzerte und Workshops organisiert. Nachdem der alte Beamer funktionsuntüchtig geworden war, konnte mit den Fördermitteln ein neuer Beamer angeschafft werden.

Förderverein für Interdisziplinäre Antisemitismusforschung Trier e.V. RP Trier

Die Initiative ist ein Zusammenschluss junger Wissenschaftler:innen, der Antisemitismus historisch und aktuell erforscht und Bildungsangebote bereitstellt. Dazu gehören Vorträge, Workshops, Publikationen und Konferenzen, die sich an zivilgesellschaftliche Akteur:innen, Bildungseinrichtungen und Initiativen richten. Mit der Kleinen Hilfe konnten kurzfristige Finanzierungsengpässe überbrückt werden, z.B. wurden Fahrt- und Übernachtungskosten im Rahmen von Gesprächen mit Bundesvertreter:innen und Kooperationspartner:innen bezahlt.

Freunde der Realität e.V. NW Bochum

Der Verein realisiert mit DOXS RUHR seit vielen Jahren dokumentarische Film- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche im Ruhrgebiet. Um die kontinuierliche Arbeit des kleinen Teams sowie des Vorstands rechtlich und finanziell abzusichern, konnte mit der Förderung ein Versicherungspaket abgeschlossen werden, auf das der ehrenamtlich arbeitende Vorstand dringend angewiesen war. Damit wurden wichtige Voraussetzungen geschaffen, die Vereinsarbeit weiterhin verantwortungsvoll fortzuführen.

Grenzenlos - People in Motion e.V. NI Clenze

Der Verein betreibt unter anderem vielfältige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit in Deutschland gegen Rassismus und für die Rechte von Geflüchteten. Zum Beispiel wird über die Geschehnisse auf dem Mittelmeer informiert und Menschen mit eigener Fluchterfahrung eine Bühne gegeben. Damit will er positiv zum Meinungsbildungs- und Politisierungsprozess der Zivilgesellschaft beitragen. Der Verein hatte 2025 unvorhergesehene Gerichts- und Anwaltskosten, die nicht aus dem eigenen Budget zu stemmen waren, hierfür wurde die Kleine Hilfe beantragt.

Jugendhilfeeinrichtung Haus Wildgänse e.V. HE Schwalmatal

In der Jugendhilfeeinrichtung Haus Wildgänse gem. e.V. wird in Langzeittherapie mit sucht- oder psychisch erkrankten Jugendlichen und jungen Erwachsenen gearbeitet. Da die Küchenausstattung der Einrichtung in die Jahre gekommen war, wurden ein neuer Kühlschrank und Gefrierschrank benötigt, sowie eine neue Kaffeemaschine.

Kidayo e. V. BW Freiburg

Der Verein Kidayo e.V. organisierte im Rahmen der interkulturellen Wochen die Veranstaltung: „An die Stifte, fertig, los! Kinder of Color machen Comics“. Beim Workshop konnten zehn Kids of Color sich kreativ austoben und ihre Erfahrungen mit Ausgrenzung und Rassismus künstlerisch verarbeiten. Unter Anleitung von Saliha Soylu entstanden so kleine Geschichten und künstlerische Werke, die die Gruppe empowernten. Die Eigenmittel reichten nicht ganz für den Workshop und die MONOM Stiftung half bei den Honorarkosten der Referentin.

KNUP – Soziokulturelles Zentrum Oerlinghausen e. V. NW Oerlinghausen

Das selbstverwaltete soziokulturelle Zentrum KNUP unterstützt regionale Kunst-, Kultur- und Bildungsprojekte und fördert gesellschaftliches Engagement.

Das Gebäude, ein Bruchsteinhaus von ca. 1890, weist Risse und instabile Fensterstürze auf. Im Sommer 2025 mussten zwei Fensterstürze abgestützt werden. Die Förderung durch die die Kleine Hilfe ermöglichte dringend notwendige Reparaturen an Fensterstürzen und Mauerwerk.

KuLer-Treff - Kultur- & Lerntreff gUG HE Friedrichsdorf

Der KuLer-Treff wurde zur Integrationshilfe, insbesondere für Geflüchtete, gegründet. Er bietet vor allem Deutschkurse für Frauen an, unterstützt bei Behördenangelegenheiten und hilft bei Hausaufgaben von der 1. bis zur 8. Klasse. Die meisten Angebote werden ehrenamtlich von 13 Helfer:innen durchgeführt. Der Büroraum wird mietfrei genutzt; durch stark gestiegene Energiekosten war erstmals eine Nachzahlung entstanden. Die Kleine Hilfe wurden für die Begleichung dieser Nachzahlung bewilligt.

kultur-bewusst e.V. SN Callenberg

Der kultur-bewusst e.V. ist ein ehrenamtlich geführter gemeinnütziger Verein, der ein soziokulturelles Zentrum in Callenberg im Zwickauer Land aufbaut. Die Gemeinschaftsküche ist ein zentraler Ort für soziale Teilhabe und gemeinschaftliche Nutzung im soziokulturellen Zentrum mit offenen Kochabenden und kulturellen Veranstaltungen. Der Verein hat mit der Förderung einen Kühlschrank und eine Geschirrspülmaschine angeschafft.

Kulturfabrik Löseke e.V. NI Hildesheim

2025 sah sich die Kulturfabrik Löseke mit einer unerwartet massiven Erhöhung der Grundsteuer für das genutzte Gebäude konfrontiert. Der monatliche Nebenkostenabschlag hat sich fast vervierfacht. Diese Kostensteigerung führte zu einem erheblichen Liquiditätsengpass, der die laufende kulturelle Arbeit der Einrichtung gefährdete. Die Förderung der MONOM Stiftung konnte diese unvorhergesehenen Mehrkosten abfedern.

meet2respect gUG BE Berlin

Die gemeinnützige Organisation meet2respect aus Berlin führte im Rahmen des Projekts „The Next Generation – junge Stimmen für eine starke Gesellschaft“ mehrere Veranstaltungen für junge Engagierte durch. Den Abschluss bildete im Dezember ein mehrtägiges Abschlussevent mit Workshops, Austauschformaten sowie einer feierlichen Zertifikatsübergabe. Durch die Kleine Hilfe konnte ein inklusives koscheres Catering sowie anteilige Workshop-, und Unterkunftskosten finanziert werden.

Mütterzentrum e.V. SN Leipzig

Mit der finanziellen Unterstützung der MONOM Stiftung hat das Familienzentrum Thekla pünktlich zu Weihnachten einen neuen Kühlschrank für den Offenen Treff angeschafft. Der Offene Treff mit "Wohnzimmerflair" lädt Familien von jung bis alt zum Verweilen ein. Die integrierte Küche wird täglich zum gemeinsamen, interkulturellen Kochen und Essen genutzt. Dabei kommen Familien mit und ohne Migrationshintergrund zusammen.

Open Ocean e.V. RP Mainz

Der Open Ocean e. V. ermöglicht inklusive Surf- und Bewegungsangebote, die Menschen mit

und ohne Behinderung eine gleichberechtigte Teilhabe und Begegnung auf Augenhöhe ermöglichen. Der Verein schafft geschützte Erfahrungsräume und stärkt die soziale Begegnung durch gemeinsames Erleben im und am Wasser.

Dank der Förderung durch die MONOM Stiftung konnte eine unvorhergesehene Steuernachzahlung beglichen werden.

queerhandicap e.V. NW Köln

Der Verein queerhandicap e.V. besteht seit 2010 ehrenamtlich und setzt sich für die gesellschaftliche Teilhabe von LSBTIQ-Menschen mit Behinderung ein. Bei der Teilnahme auf der REHACARE 2025 in Düsseldorf entstand eine Finanzierungslücke, da die geplanten Eigenmittel und Förderungen die tatsächlichen Kosten nicht deckten. Der Verein benötigte die Kleine Hilfe um diese Lücke zu schließen.

SaLzig e.V. SN Leipzig

SaLzig e.V. unterstützt geflüchtete Menschen, insbesondere in der abgelegenen Erstaufnahmeeinrichtung Dölzig, durch Besuche, Begleitung zu Ämtern, Vermittlung von Beratungsangeboten und Bereitstellung von Bildungs- und Mobilitätsangeboten. Die Kleine Hilfe wurde benötigt, um neu hinzugekommene Mietkosten für einen Plenumsraum sowie Anschaffungen für Lehrmaterialien für Deutschlernangebote zu finanzieren.

Siaf e.V. BY München

Der Verein unterstützt seit 1985 alleinerziehende Frauen und ihre Kinder durch Beratungen, Vernetzungsangebote, offene Treffpunkte und Beschäftigungsprojekte zur beruflichen Integration. Ein zentrales Projekt ist ein Wohnprojekt mit 10 Wohnungen für alleinerziehende Frauen, bei dem bereits 7 Genossenschaftsanteile finanziert sind. Die notwendigen Eigenmittel für eine andere Förderung konnte der Verein in 2025 nicht allein aufbringen. Hier sprang die Kleine Hilfe ein.

Synnika e.V. HE Frankfurt (Main)

Der Verein realisierte 2025 das Projekt PATINA / ПАТИНА – ein interdisziplinäres Kunst- und Rechercheprojekt zu Erinnerungskultur im Balkan. Im Zentrum standen Gedenkstätten des Zweiten Weltkriegs und des Holocausts in Bosnien und Herzegowina, Kroatien und Serbien. Die Ergebnisse sollen in einem Buch aufbereitet werden, wofür noch ein Druckkostenzuschuss fehlte, den die Kleine Hilfe übernahm.

The Justice Project e.V. BW Karlsruhe

Der Verein unterstützt Betroffene von Menschenhandel, Frauen, die im Zuge von Flucht sexualisierte Gewalt erfahren haben und Frauen in Prostitution und Sexarbeit mit klientinnenorientierter, ganzheitlicher und akzeptierender Hilfe. Mit der Förderung der MONOM Stiftung wurden zwei dringend benötigte Laptops angeschafft.

Verein für Bildung und Partizipation e.V. BE Berlin

Der Verein betreibt einen ehrenamtlich geführten interaktiven Lern- und Begegnungsort zu gesellschaftlichen Macht- und Wirtschaftsverhältnissen. Über Ausstellungen, Workshops, Lesekreise, Filmabende und Podiumsdiskussionen werden insbesondere Jugendliche, Schulklassen und Bildungsgruppen angesprochen, um kritisches Denken, gesellschaftliche Teilhabe und Bewusstsein für soziale Gerechtigkeit zu fördern. Aufgrund geringerer Projektförderungen und gestiegener Fixkosten konnten nicht alle laufenden Ausgaben vollständig gedeckt werden. Die MONOM Stiftung übernahm die entstandenen Mietrückstände

VVN BdA Chemnitz SN Chemnitz

Der VNN Chemnitz benötigte finanzielle Unterstützung für seine Jahresabschlussfeier, die aufgrund der Aufgabe des eigenen Vereinsbüro extern stattfinden musste.

ZBBS e.V. SH Kiel

Die Zentrale Bildungs- und Beratungsstelle in Kiel bietet Bildungs- und Beratungsangebote für Geflüchtete und Migrant:innen und setzt sich gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ein. Um den laufenden Betrieb des ZEIK, ein von Geflüchteten organisiertes Begegnungs- und Lernzentrum, nach dem Wegfall eines Untermieters zu sichern, erhielt die ZBBS Unterstützung von der Kleinen Hilfe.

Akuthilfefonds

Pow e.V. BW Mannheim

Der Verein betreibt mit ALTER einen öffentlichen Freiraum in Mannheim, der kulturelle Teilhabe unabhängig von Einkommen, Alter oder Herkunft ermöglicht. Die Stadt hat den Betrieb der öffentlichen Toiletten auf dem Gelände eingestellt und Vandalismus hat die Toiletten stark beschädigt, sodass sie unbenutzbar waren. Mit unserer Förderung wurden sie repariert.

Projektungebundene, freie Förderung

Greater Form e.V. SN Leipzig

Zum ersten Mal hat die MONOM Stiftung 2025 ein Darlehen vergeben. Der relativ kleine Verein Greater Form konnte für das Projekt KinderKunstPlanet! eine mehrjährige Förderung durch den Europäischen Sozialfonds und die Stadt Leipzig erhalten. Die bürokratischen Auflagen in Bezug auf die Auszahlungen einzelner Tranchen hätten dazu geführt, dass das Projekt nicht umgesetzt werden kann. Wenn die Sachausgaben nur relativ zu den Personalkosten ausgezahlt werden, ist es für kleine Vereine unmöglich, punktuell höhere Sachkosten vorzuschießen. Hier sprang die Stiftung mit einem Darlehen ein, damit ein partizipatives Kinder- & Jugend- Kunst-Museum mitten in der Plattenbausiedlung Grünau entstehen kann.

Poliklinik Syndikat bundesweit

Der Dachverband Poliklinik Syndikat ist ein Zusammenschluss solidarischer Gesundheitszentren, der im Frühjahr 2023 gegründet wurde. Ziel ist es, auf gesundheitliche Ungleichheiten aufmerksam zu machen und eine solidarischere Gesellschaft zu fördern. Die Gesundheitszentren entwickeln Angebote an der Schnittstelle von Medizin, Pflege, Psychosozialarbeit und Gesundheitsförderung – besonders in benachteiligten Stadtteilen. Der Dachverband macht die Idee der solidarischen Gesundheitszentren bekannt und stärkt ihre Sichtbarkeit im Gesundheitssektor.

RomaniPhen e.V. bundesweit, Berlin

RomaniPhen e.V. ist eine feministischer Selbstvertretung von und für Rom:nja und Sinti:zze, der aus der Initiative IniRomnja hervorgegangen ist – einem Zusammenschluss von Frauen mit Diskriminierungserfahrungen in der Mehrheitsgesellschaft und in der eigenen Community. Seit seiner Gründung 2018 engagiert sich der Verein gegen Rassismus und Sexismus, fördert politische Bildungsarbeit und setzt sich für eine würdevolle Erinnerungskultur ein. Mit Projekten wie der Mädchengruppe „Romani Chaji“ schafft RomaniPhen Räume für Empowerment und Bildung innerhalb und außerhalb der Communities.

VFKB e.V. BY Regensburg

Der VFKB e.V. betreibt seit 2015 ein im Großraum Regensburg einzigartiges Kulturzentrum. Lokale Initiativen und soziale Bewegungen nutzen dort kostenfrei Räume und Infrastruktur. Zum Angebot gehören ein öffentliches Café, eine Bibliothek, psychosoziale Beratung für Geflüchtete sowie Unterstützung für Betroffene rechter Gewalt. Regelmäßig finden Bildungs- und Kulturveranstaltungen statt. Der Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden und das Zentrum wird rein ehrenamtlich betrieben.

Finishline-Stipendium (Promotionsförderung)

2025 erhielten fünf Promovierende ein Stipendium, um ihre Dissertation abzuschließen.
Gefördert wurden in alphabetischer Reihenfolge:

- B. Schnalzger: Aus dem Altpapier der Frauenbewegung, Universität Leipzig
- L. Wellmann: Trümmer der Worte. Aspekte einer kritischen Theorie der Sprache in der Krise, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- S. Lindner: Umgang der Sozialen Arbeit mit Rechtsextremismus in den 1990er Jahren, BTU Cottbus Senftenberg
- S. Rokahr: Konformistische Rebellion 2.0, Universität Passau
- S. Zeitler: Rassistische Gerüchte, Ludwig-Maximilians-Universität München

Impressum

MONOM
Stiftung für Veränderung
Brandvorwerkstr. 40
04275 Leipzig

Vorstand: Alexander Hamann, Michael Hamann, Katharina Hamann

Telefon: 0341 24 94 54 66

E-Mail: info@monom-stiftung.org

Die MONOM Stiftung wurde vom Freistaat Sachsen als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Leipzig am 16. Juli 2021 anerkannt.

Sie beschäftigt zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen in Teilzeit in der Geschäftsstelle.

Die Satzung der MONOM Stiftung ist hier veröffentlicht: www.monom-stiftung.org/satzung

Die MONOM Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt. Laut Bescheid des Finanzamts Leipzig vom 21.11.2025 ist die Stiftung gemäß §5 Abs. 1 Ziffer 9 KStG von der Körperschaftssteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Die MONOM Stiftung ist berechtigt Zuwendungsbestätigungen für Spenden auszustellen.
Steuernummer 231/140/33251 (Finanzamt Leipzig)

Bankverbindung:
MONOM Stiftung
Sparkasse Leipzig
IBAN: DE82 8605 5592 1090 2755 32
BIC: GENODEM1GLS

Die MONOM Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und im Netzwerk Leipziger Stiftungen.